

[v. 1685?]

A

NOTIZEN [ÜBER EINEN GERICHTSFALL IN DER STADT ZUG?] BETREFFEND
DIE UMSTRITTENE BEHANDLUNG EINES VERWUNDETEN

"Tantum hoc notandum

Weillen auch Tödliche wunden können Curiert werden probandum est
fuisse incurabile. hoc Contra illud si chirurgus dicere vellet Ein
Seye Ein mörderstreich gewesen

Et ad hoc probandum demonstr[a]re debent das der verwundte nach 3 ta-
gen weder stehn noch gehn mehr können. et adhuc nihil evincerent; cum
in casu in actu Jter et frigus occurrant

Jtem 3: Cum saltem indifferens probetur vulnus probare debendum medi-
cum adhibuisse suam diligentiam et vulneratum ipsi obeddivisse si unum
cadit mortale non potest Censeri, sed Culpâ vel medici vel mortuo at-
tribuenda, quia sciat per se laethale curabile est, ita et ex non lae-
thali ex dictis causis quis mori potest.

Tandem tempus omne nihil facit. Sed iudici Comittitur qui ante senten-
tiam audire debet Chirurgos

Cum autem Chirurgus [=Stadtarzt von Zug, Kaspar?] **Brandenberg** Convinci
possit iudicasse non esse laethale, actum est vel si credendum vel
Chirurgos Beronâ [=Beromünster] advocandos, sed hic abiciendum ne for-
te familia mortui Conquaeratur et accusare attentet, qui causam mo-
vet".

Möglicherweise aus dem Besitz des Stadtzuger Stabführers **Beat Jakob I.**
Zurlauben - AH 97, 290

1630 März 26.

A

SCHREIBEN VON ELISABETH ZURLAUBEN AN DEN LANDSCHREIBER DER
FREIEN ÄMTER [DEN ZUGER STADT- UND AMTS]RAT BEAT II.
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"ich dank dir auch um den krüzdiken der du Min suhn [Beat Konrad Wik-
kart - dieser studierte damals in Paris -] schikest sol ihm zu komen,
der [Bote Kaspar] Pürli blanget wan Er fortköne. Er nach Ury um Ein
pfifer [für die Gardekompanie Zurlauben]. Mir hand Ein trumenschla-
cher dinget von art [=Arth] diser tagen ist dis schriben aber Mal von

schwiz komen, und auch von Ury kanst sälbs gse. Han dacht Es sig aber also usgricht wil jm hüt wider Enbieten das das uns abschafet wärde der trenger durch den Cribell [=Crivelli?, von Uri], ob du noch kein Rösslin¹ Erfragt habest bricht Mich, ich wil ja frilich nit Ermanglen dem [Garde]hauptman [Jakob Wickart, Gatte der Elisabeth Zurlauben] um gält seck gnuog zu schriben wan ich die Müli [in Zug?] nit buwen kume ichs zu grossen schaden, diser tagen hatt die [Wirtin Barbara Muos] bim [Gasthof] ochsen [in Zug] abermal bscheid begärt dan der [alt] landvogt [im Thurgau, Jakob] **Brandenberg** wil Entlich den bscheid, die tochter aber nit lustig, auch ist gwiss das der [Hans Jakob] **W[e]issenbach** der tagen wider uf Ein nüwes die ametin [=Katharina Frei, Witwe von Ammann Kaspar **Brandenberg**] fordern wil wans si ney sagt so wil Er uf Baden zu daselbs Eine suchen² so vermein ich wär si im nit zu alt so wär si Ein anderen auch Rächt dan wil der baum bluött so gibt Er frucht ich Mein gwiss Es wär nit Ney, doch was du Meinst und aber Es Muos bald gse, bricht mich diner Meinung ir vatter [Beat Jakob **Frei**] wäre gwiss zfriden, und ist dem bruder [**Heinrich I.** Zurlauben, der die Katharina Frei ehelichen sollte]³ auch nit so gar zuwider in Min schriben.

Dem [Jakob **Utiger**, gen.] Ruosser hab ich anzeigt wie du gschriben so ist er nit zfriden Mer weder 5 lb. käss die **Hafnerin** [von Zug] ist nit zalt dasälb ist nit Mehr als 2 gl. 20 ss hab das sälb Ein Mal versprochen bis das ich mit ime Rächnen, da hab ich ime usen gäben 3 gl. damit Er kein gschry Mache, hat sunst dem Hans **Widmer** [von Zug?] trüwt, ich Mein der bot kumdt werdt hinacht komen, welt hören das ich in am hilgen abent [damit dürfte der Ostersonntag der 30. März gemeint sein] oder Montag ufs längst konten fort schiken, der Müller **Bütler** so wol zu zalen hat sin vogt anzeigt wan du kein Rösslin für Mich weist so wil Er Mir Einen gän dank wol thür, du wirst noch Ein pitschier han das Mir ghört von sächel gemacht, ich wät gern hand gschriften Machen wan ich gält wist zu Entlehenen, wans jmer Möglich ist schick Mir die 3 gl. wider dan ich habs Entlent auch hät ich gärn die 6 gl. von Andres **Bachman[n]s** wägen und bricht mich ob ich dem [Paul] bänggen [=Bengg] gält heüschen söle, schez wol Er gäb Mir nüt. Nimbt Mich wunder ob din suhn [Beat Jakob I. Zurlauben] lustig sig fort zu fahren [- Beat Jakob I. studierte wie der Absenderin Sohn in Paris -] ob du in bald konest schiken so kan ich Mich auch darnach halten".

1) s. auch AH 97/76

2) **Weissenbach** heiratete dann tatsächlich nicht Katharina Frei sondern im November 1630 Anna Maria **Hurter**. 1637 heiratete dann dessen Vater Kaspar **Weissenbach** Katharina Frei in zweiter Ehe.

- 3) Katharina Frei ihrerseits fragte aber Hans Jakob Weissenbach nichts nach, sondern wollte lieber Heinrich I. Zurlauben heiraten, s. AH 27/163.

Original, mit Siegel - AH 97, 291-292 - Blatt 292^r leer

133

1654 November [14./]4., Zürich

A

SCHREIBEN VOM RATSREDNER HANS HEINRICH WYSS AN [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT] BEAT II.
ZURLAUBEN

"Des Herrn geliebtes schryben hab ich woll Empfangen. Und darus verstanden dass der Herr gern Möchte Wissen wie Es mit dem Rinauwerischen Handell [- Streit der Abtei Rheinau mit Zürich wegen Benken und Marthalen -]¹ Beschaffen Seige, als Berichten ich Meinem hochgeehrten Herrn Landtammen dessen dass ich anderst nit weiss dan dass die Herbstgeschäfft die sach Bis dahin hinderhalten habe, wan aber dieselbigen vollendts werden für uberen Sein, hoffen ich die Sach als dan zu Einem guten End ausgehn werde.

Wegen des Wendell Meyers Seligen Witfrouw Beträfend ob Sy Sich widerumb verhüratet habe Jst mir darvon gantz nichts Jnn wüssen hab nichts darvon gehört dass Sy Sich widerumb zu verhüraten Begäre".

- 1) s. AH 97/1. Beat II. Zurlauben scheint einer der Vermittler in diesem Streit gewesen zu sein.

Original, mit Siegel - AH 97, 293

134

1693 März 27.

A

NOTIZEN [DES STATTHALTERS BEAT KASPAR ZURLAUBEN] ÜBER DIE SITZUNG DES STADT- UND AMTSRATES VOM 27. MÄRZ 1693

STA ZG Stadt- und Amratsratsprotokoll 12, S. 17-18

"[1.] Schreiben vohnn [Bürgermeister und Rat von] Zürich vohnn dem 12./2. Martii¹ mit De facto undt Copeyen schreiben an [Landammann und Landrat von] Ury undt Schwyz.